



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiaë

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Daß ein frommer Christ/ vnangesehen er eines seltzamen vnd gähen todts
stirbt/ dannoch in allweg verhoffen sol/ daß derselb Todt jhm werde
gereichen zur seligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

keit Gottes / welcher vns ermahnt hat / daß wir fromlich sol-
ten leben / vnd er hat vns verborhen den letzten Tag des todts /
auff daß wir vns selbst nicht verheissen solten die zukünftige
zeit. Auff eben diß weiß / solten wir auch loben / preisen vnd
ehren solche süße Barmherzigkeit Gottes / vnd von diser vns
gewißheit wegen / last vns nit faul / hinlässig noch schläffes-
rig sein / sonder last vns wachen in obseruir: vnd haltung der
göttlichen Gesetz / damit wir also inmerdar in der bereitshaft
stehen / entgegen zu gehen vnserm allerlieblichste Bräutigam
Jesu Christo / wann derselb vns / vermittelst des Todts / abfor-
dern wird auß diesem Leben / &c.

Cap. XII.

Daß ein frommer Christ / vnangesehen er
eines seltsamen vnd gähnen Todts stirbt / dennoch
in allweg verhoffen soll / daß derselb Todt ihme werde
gereichen zur Seligkeit.

Nit so vil Menschen werden auff Erden geboren / als
vil macht der Todt hat / ihnen / auff vnterschiedliche
weiß / zunehmen das Leben : aber dennoch es widers-
fare einem gerechten / was für ein Todt es immer wölle / so
würde ihm doch derselb eben so wol zur Seligkeit gereichen /
als sonst ein natürlicher Todt auff dem Beth : Dann (wie
der heilig Bernardus spricht) einen köstlichen Todt machet
bißweiln das leben / bißweiln die visach / vnd bißweiln das les-
ben vnd die visach zusamen. Also / daß / wofern das leben ist
gut gewest / alsdann ein jede art des Todts / die dir das leben
nimbt / gut ist / vnangesehen / ohne zweiffel / der jenig Todt vil
köstlicher ist / welcher vns widerfährt durch etwa ein heilige
visach / als da geschicht in den Martyrern : daß auch der je-
nig Todt ganz köstlich ist / welcher gelobt wird durch das les-
ben vnd durch die visach / als da geschicht in denen / welche in
ihrem leben seind fromb gewesen / vnd daher verdienen seligs-
lich zu sterben in Christo. Selig aber ist der jenig / welcher sich
in

in seinem letzten End wol disponirt vnd in guter Bereitschaft
befindet/dann/ob er schon eines frembden oder bitteren Todes
stirbt/ so scheydet er doch sicherlich auß diesem gegenwertigen
Leben/ vnd gleichsamb were er durch einen solchen Tode ge-
rainigt vnd bequem gemacht worden zusehen das Angesicht
seines Schöpfers/ würde er von den Engeln vor dem gewalt
der Teuffeln bewahrt/ vnd geführt ins Paradeiß/ in die zahl
der himlischen Burger. Keiner soll dafür halten/ daß allein
den gottlosen in der Welt selzame vnd vnterschiedliche art
des Todes widerfahren/ vnd mit den gerechten vnd frommen
Personen. Dann wer die heilige Schrifft liest/ der wirdt be-
finden/ was gestalt jener heilig Prophet vnangesehen er/ auß
göttlichem Befehl/ gestrafft hatte den König Hiero/ vnd ihm
sein verdürte Handt widerumb gesundt gemacht/ hernacher
im zuruckraffen auffin Weeg/ ist zerissen worden von einem
Löwen.

Desgleichen schreibt Ioannes Cassianus, daß vil Ein-
sidler vnuersehens seyen vberfallen vnd vmbbracht worden
von den Sarracenen in den Palestinischen Wüsten/ deren heil-
igkeit dermassen groß gewest/ daß ihre Körper/ so wol von
dem Landvolck/ als auch von den Arabiern/ widerumb ge-
samblet/ vnd vil Völcker von dem einen vnd andern theil we-
gen ihrer Reliquien, schwere Krieg miteinander geführt vnd
gestritten haben/ wegen ihrer Begräbnissen/ seytemal ein je-
der theil vermainte/ ein Bessers recht darzu zu zuhaben/ theils
wegen der Nachbarschaft/ vnd theils wegen der nahe des
wispungs. Aber wie dem/ so soll doch ein frommer Christ/
wann er solches höret von den Freunden Gottes/ sich nicht
drob ärgern oder murren/ vber die Göttliche prouidentz, sons-
der er soll sie vilmehr loben vnd preisen/ vnangesehen ers nit
verstehet/ seythemal (wie der heilig Augustinus spricht) der
Todt eines jeden orts/ der dem Gerechten widerfährt gut ist/
vnd deswegen ist ein notturfft/ daß der Mensch eines vnbe-
fleckten Lebens seye.

Oder aber vermainstu/ daß es nicht gut sey/ wann der
Mensch im Schiffbruch stirbt/ vnd daß es gut sey/ wann er
an etwa einem Fieber stirbt? Es sterbe einer hic oder dort/ o/
der

der auff dise oder ein andere weiß / so soll man doch fragen / was er für Sitten habe an ihm gehabt / vnd nit / wo er gestorben / seytemal in allweg ein notturfft ist / dz man einmal sehey de auß diser Welt. Was für eines Todes verdienen dann / die Männer zu sterben? Vielleicht am Fieber / wie etliche gern wolten sterben? Nein / sonder etliche sterben vom Schwerdt / etliche vom Fier / vnd etliche werden umbbracht von den Thieren. So wisse derwegen / daß alles was vns widerfährt wider vnsern willen / solches nicht beschehe ohne den willen Gottes / vnd auß seiner fürsichung vñ ordnung: Vnd ob schon wir nit verstehen / warumb doch dises oder jenes beschehe / so sollen doch wirs zuschreiben der Göttlichen fürsichung / als welche solches ohne vrsach nicht thut. Dann / wann wir vns unterstehen wolten / die Werck des J E X X I zu disputieren / warum neulich er dises vnd jenes gethan / wo bliebe die Ehr vnd das Lob Gottes? Vnd deswegen laß vns alles eyteles klagen vnd murren / dises oder jenes Todes halben / vnterwegen lassen / vnd jederzeit präparirt vnd gefaßt sein / in Christo zu sterben.

Betrachte / daß du niemaln eines solchen seltsamen schmählichen vnd schmerzlichen Todes sterben könnest / der zu vergleichen were dem Tode / welchen für vns außgestandē hat der allerhöchste Monarch der Welt Jesus Christus vnser J E X X I: Gedenck / was gestalt er beklaidt war mit vnserm knechtlichen fleisch / vnd daß er in die Welt sey kommen / nit auff meynung / zuurtheilen / sonder geurtheilt zu werden: Er hat zu seiner Geburt erwöhlt die kleine Statt Bethlehem / vñ zu seinem Passion die groffe vnd herrliche Statt Jerusalem: Vnd so gar die zeit / als er hat Leyden wollen den Tode / war nahe bey dem Oesterlichen Fest / in welchen tügen die Statt Jerusalem erfüllt war mit vilen Völkern / vnd sonderlich der Juden / welche von allen orten des ganzen Erckreises sich allda versamleten / zu vollbringen das solennische Opfer / vermög ihres Gesetzes / zur gedächtnuß ihrer beschehenen Erlösung auß der Dienstbarkeit in Egypten. Wann du auch ferner betrachtest / die ehrliche gesellschaft / welche da hatte der König der Himeln / so wirstu sehen / daß er / wie ein namhafter

ter Möder/ gecreuzigt vnd getödt wirdt zwischen zweyen
Mödern: Betrachtet ferner/ wie selzam/ frembd vñ schmerz-
hafftig gewest sey der Todt dessen/ der ein Author vnd Anfän-
ger ist gewest des Lebens/ in deme nemlich er genagelt ist
worden auff zweyen Hölzern/ allda die Lägel durchtrangen
seine Adern/ Nieren/ zartes Fleisch vnd heilige Gebain. Er
war auch dermassen genagelt ans Creutz/ daß/ wofern er/ im-
mittelft er also hieng/ gern hette wollen ein ruhe geben seinen
Nainen/ er es nicht thun konte/ ohne zfügung noch grössern
wehetumb vnd schmerzens seiner zerrißenen Händ: Vnd
wofern seine Händ gern wolten ruhen/ war von nöthen/ daß
er die ganze Last des Creutzes ließe auff die müde Bain. O
gütiger HERR Jesu/ Gäniger Trost meiner Seelen/ wie bitter
ist dir gewest diß Arzney/ die du keiner andern vsachen
halben hast eingenommen/ Als vns vnd anckbarn Creaturen
dardurch zugeben das Leben. Weil dann der allerheiligste
Sohn des ewigen Vatters nicht von seiner/ sonder vnserer
Sünd wegen/ ist verurteilt worden zu einem solchen bitteren
vnd schmälichen Todt/ warumb wolten dann wir veräch-
liche Sünder vns beklagen/ wann es sich zutrüge/ daß wir
sterben solten etwa eines frembden Todts? In warheit vmb
so vil vnd anckbarlicher erzeigen sich gegen diesem gütigen
HERRN/ seine Glieder/ (nemlich die Aufferwölhten) vmb
wie vil mehrers sie sich frewen eines grausamen vnd schmä-
lichen Todts zuscheyden auß diesem gegenwertigen Leben.
Sihestu nicht/ daß Gott bewilligt hat/ daß sein allerliebster
Vorlauffer Joannes der Tauffer/ welcher Bain war am le-
ben/ vnd ein ernstlicher straffer der Lasten/ ist geworffen wor-
den in die Gefäncknuß/ vnd schändlicher weiß Enthaupt?
vñ so gar Petrus/ vnangesehen er der allervollkommenste vnd ein
Fürst war seiner Kirchen/ ist von dem Keyser Nero gelegt wor-
den auffs Creutz/ wie auch der heilig Apostel Andreas vom
Egea Proconsule zu Rom. Desgleichen ist schier allen andern
Aposteln vñ Heyligen widerfahren/ vnd haben also sie durch
solche außgestandene Marter vnd schmälichen Todt/ ihr
danknemings Gemüt erzeigt gegen dem HERRN: Vnd des-
wegen soll ein jeder Christ sich gänzlich dahin resoluiren vnd
ent-

entschließent / daß wenig daran gelegen sey / ob er schon dieses oder jenes Todes sterbe / doch daß er ohne Sünden scheyde auß dieser Welt.

Deßsen beschreibet vns der heilig Antoninus ein schönes Exempel von einem heiligen vnd geleerten Man / welcher todt gefunden ist worden in seinem Museo oder Studierstuben / vnd darob sich vil Menschen anfiengen zu ärgern / samb were er gestorben deß gähnen Todts. Aber als sie eygentlich nachschaweten / wie sein Körper beschaffen were / befanden sie / daß er den Finger ligen hatte in einem offnen Buch / vnd daß derselb anrührte diß wort : Iustus in quacunq; morte praeuentus fuerit in refrigerio erit. Vnd als sie dieses zeichen wargenommen / fiende sie dardurch gestärckt / vnd gänglichlicher Hoffnung worden / daß er seye selig worden.

Kein zweiffel ist auch / daß Gott bißweiln bewillige / daß die frommen Christen eines grausamen Todes sterben / damit sie also durch solchen schrecken gereinigt werden von etwa einer Sünd / ehe vnd beuor sie scheyden auß diesem leben. Inmassen solches der heilig Gregorius betrachtet / vnd dz Exempel einführet deß vorbemelten Propheten / welcher / vmb daß er / auff dem Weeg etwas gessen hatte wider das göttliche Gebott / vmbbracht ist worden vom Löwen. Aber nachdem er ihn hatte vmbbracht / gesellte er sich zu dem Esel / welcher den Man Gottes hatte getragen / vñ aß nichts von dem Todten Leib. Vnd ist hierauf abzunehmen / daß ihm die Sünd seines ungehorsams verziehen vnd vergeben sey worden / durch disen Todt / seythemaß der Löw selbst / welcher sich vnterstanden hatte ihn vmbzubringen / als er noch lebendig war / nit so Beherzter war / daß er ihn hette angriffen / als er allbereit todt war : Also / daß diser Mann Gottes durch den Todt ist widerumb worden gerecht / allermassen er durch seine ungehorsam war worden ungerecht. Vnd wir können also versichert sein / daß Gott seine Auserwählten bißweiln keiner andern vrsachen halben lasse sterben eines frembden Todes / als damit sie gereinigt werden / vñnd ohne leydung ainiches andern Schmerzens oder ver hinderung / alsbald passiren vñnd fahren mögen ins himlische Paradies. O wie vil Seelen ligē
in

In der Pein vnd Quaal des Segferwis / welche in diesem leben
vil lieber tausent mal Segerten zusterben eines schmählischen
vnd grausamen Todts / weder einen ainigen taglang ligen in
ihrer Marter?

Von einem Philosopho, Namens Theodorus Cierenus,
lesen wir / daß / als ihm von dem Tyrannen Lisimacho gedro-
wet ward / daß er ihn wolte lassen an Galgen hengen / er sich
in wenigsten nit habe drob entsetzt / sonder ihme zur antwort
geben: O Lisimache, mit dergleichen art des Todts soltest du
deinen statlichen fauoriten vnd Hofherrn drowen / Dann dem
Theodoro ist wenig dran gelegen / daß er in der Erden / oder
in der Höhe verdürre: In warheit / ein wunderbarliche stärke
des Gemüts hat gehabt diser Heyd vnd Unglaubiger vnangese-
hen er keinen theil hatte am hümlichen Leben. Vnd war-
umb wolten dann nicht noch vil stärker vnd beherzter sein
die Christen / welche wissen / daß Gott getrew ist / vnd daß er
zum höchsten liebe die glider seines eingebornen Sohns / als
da seindt die Aufferwöhlten / denen er / nach aufgestandnem
geschmacken des zeitlichen Todts / geben wird das ewige Le-
ben? Wann nun dises alles ein frommer Christ glaubt / soll
er sich nicht bekümmern noch betrüben / ob er durch dise oder
jene art des Todts / scheyden solle auß diesem Leben / sonder mit
einem beherzten Gemüth soll er ihn annehmen / allermassen
es der jenig disponiret vnd ordnet / welcher im Himmel ist vnd
welcher ordnet die Geburt / den Lauff des lebens vnd das end
eines jeden Menschens / zu seiner eygnen Glori / vnd zum Heyl
des Menschen / vnangesehen die weltliche vnd fleischliche
Menschen vermeynen vnd darfür halten / daß das jenige Ge-
schehe auß vngnad oder von vngesähr / welches von der göt-
lichen Handt ist worden verordnet ganz weislich.

Cap. XIII.

Daß der Todt eines frommen Christen nit
könne genennt werden ein Todt / sonder ein lieb-
liches vnd verlangtes End.

Die